

(Mobile ebook) Mehrwert Glck: Pldoyer fr menschengerechtes Wirtschaften

Mehrwert Glck: Pldoyer fr menschengerechtes Wirtschaften

Von Johannes Wallacher

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #1291520 in BcherVerffentlicht am: 2011-03-17Einband: Gebundene Ausgabe216 Seiten | File size: 71.Mb

Von Johannes Wallacher : Mehrwert Glck: Pldoyer fr menschengerechtes Wirtschaften before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Mehrwert Glck: Pldoyer fr menschengerechtes Wirtschaften:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen10 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehrwert Glck? Vom glcklichen Vorbeischummeln...Von Thomas HoltberndDas Pldoyer fr menschengerechtes

Wirtschaften widerspricht wohl kaum den Meinungen in der Bundesrepublik über die Wünsche für ein gelungenes Zusammenleben. Johannes Wallacher nimmt Ausschnitte der Glücksforschung und begründet damit seine ethischen Forderungen an die Wirtschaft sowie den einzelnen Bürger. Wer die Ergebnisse der Glücksforschung zur Kenntnis nimmt, hat Argumente für eine andere Ausrichtung der Wirtschaft, weil diese unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse sogar nachhaltiger ist. Gefragt wird in diesem Buch nicht, ob vielleicht ein Systemfehler vorliegt. Es könnte doch sein, dass z. B. ein sozialistisch orientiertes Gemeinwesen die Ermöglichung eines glücklichen Lebens für den Einzelnen schon im Ansatz eher gewährleisten könnte. An keiner Stelle wird davon gesprochen, dass ökologisches und ethisches Handeln Geld kostet. Damit werden wiederum die, die weniger Einkommen zur Verfügung haben, systematisch ausgeschlossen. Die Dramatik der Ausgeschlossenen erwähnt Johannes Wallacher zwar, doch wäre eine Erwähnung der Analyse von Heinz Bude "Die Ausgeschlossenen. Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft" an dieser Stelle hilfreich gewesen. Ebenso fehlt eine Randbemerkung zur Sloterdijkdebatte zum Thema Steuern. Die Reichen, denen ein schlechtes Gewissen eingeredet wird, zahlen ihre Steuern nicht, weil sie das Glück eines freiwilligen Tuns dabei nicht haben. Weiter gibt es keinen Hinweis auf die Errterungen von Norbert Bolz, der die Gerechtigkeitsdebatte aus der Sozialromantik heraus kritisiert. Norbert Bolz hatte ferner die Veränderung des Kapitalismus aus der Perspektive Walter Benjamins beschrieben. Johannes Wallacher erwähnt zwar die Wechselwirkungen zwischen Kultur und Wirtschaft, doch wäre gerade hier der "Paradigmenwechsel" von der protestantischen Ethik (Max Weber wird kurz erwähnt) zum "katholischen" Markenfetischismus erwähnenswert gewesen. Man gewinnt als Leser den Eindruck, dass die Glücksforschung lediglich benutzt wird, um ethische Forderungen an die Wirtschaft stellen zu können. Die Errterungen sind zirkulär. Und in einem Punkt steht der Duktus des Buches und die Eingangsthese im Widerspruch zur Glücksforschung, denn Glückliche sind auch dadurch glücklich, dass sie sich nicht mit anderen vergleichen: "Glücklichere Personen sind weniger anfällig für unwillkommene soziale Vergleichsinformationen, sondern nehmen sich selber, wie sie sind - und andere auch!" (Anton A. Bucher) Den hier zitierten Autor sucht man vergeblich im Literaturverzeichnis, obwohl "Psychologie des Glücks. Ein Handbuch" von Anton A. Bucher sicherlich zur Standardliteratur über das Glück gelten kann. Dort finden sich weitere Aspekte des Glücks, wie z. B. Dankbarkeit, Verzeihen, die genauere Eingrenzung des Begriffs, Johannes Wallacher nimmt dagegen keine Eingrenzung des Terminus Glück vor. Insgesamt muss man zum Fazit kommen, dass dieses Glücksbuch nicht glücklich macht, der Autor verbleibt im System der Wirtschaft, das Wirtschaftssystem wird als entwicklungsbedürftig beschrieben, es findet sich jedoch kein fragender Hinweis darauf, dass das bestehende Wirtschaftssystem als solches korrekturbedürftig ist. Und die vorgestellten Thesen sind allseits bekannt, eine Analyse, die neugierig machen und Spannung erzeugen würde, fehlt. Dennoch kann man den Thesen zustimmen, man hat nur den Eindruck, dass eigentlich damit nichts bewegt wird. Der Ruck, der durch Deutschland gehen müsste, ist nur sehr sehr leise zu hören. 2 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Machbarer Weg zum Glück Von Andreas Stefan Geiger Als ich letztes im Grraumabteil mit der Bahn fuhr, sprach eine wohl 75 Jhrige alte Dame mit einer roten Strickjacke einige Sitzgruppen weiter so laut, dass man sie durch den ganzen Wagon hören konnte. Es war offensichtlich, dass es auch einige andere Mitfahrer störte. Darauf angesprochen, warum sie so laut spräche, meinte sie keck, ihr Vater sei eben schwerhörig gewesen. Bei weiterem Nachfragen stellte sich heraus, dass ihr Vater weder anwesend, noch am Leben war. Die alte Dame handelte also aus einer unbewussten inneren Berzeugung heraus, die weder zeitgemäß noch passend war. Einer eher kollektiven unbewussten Berzeugung ist Johannes Wallacher auf der Spur. Der Berzeugung, dass das persönliche Wohlergehen proportional mit den zur Verfügung stehenden Gütern zusammenhängt. Diese Berzeugung liegt unserem vorherrschenden Wirtschaftsstil zu Grunde und wirkt sich nachhaltig auf das Leben aller Menschen aus. In diesem Buch wird zuerst dieses vorherrschende Leitbild erlutert und dessen Schwächen entlarvt. Im Weiteren stellt der Autor die Ergebnisse der Glücksforschung vor, die gänzlich andere Faktoren für das persönliche Glück verantwortlich macht. Das sind beispielsweise neben einem existenzsichernden Einkommen, stabile soziale Beziehungen, eine sichere, eigenverantwortliche und sinnvolle Arbeit, und auch die Möglichkeit zur politischen Einflussnahme. Im Weiteren entwirft Wallacher ein Zukunftsbild für menschengerechteres Wirtschaften, das stark inspiriert vom Konzept der Lebenschancen des Wirtschaftsnobelpreisträgers Amartya Sen ist. Auf diesem Konzept basierend stellt der Autor ein alternatives gesellschaftliches Leitbild anhand vieler positiver, aktueller und internationaler Beispiele vor. Johannes Wallacher macht deutlich, dass es möglich ist, global die Chancen auf ein gelingendes Leben für die Menschheit jetzt und in Zukunft zu wahren, ohne Abstriche im hier und jetzt machen zu müssen. Ein bewusster Lebensstil, der die Erkenntnisse der Glücksforschung integriert, bietet, dies zeigt der Autor Berzeugend auf, sogar mehr Lebensqualität, als die im Moment vorherrschende kollektive Gier nach "immer mehr". Das Buch Berzeugt durch seinen klaren Aufbau, durch schlüssiges Aufdecken und Entlarven der blinden Flecken in unserem Wirtschaftssystem in Synthese mit einem wissenschaftlich und interdisziplinär fundierten und praxisbezogenen Aufzeigen neuer globaler Wege. Dafür von mir auf jeden Fall 5 Sterne! Natürlich lassen sich die Ergebnisse dieses Buches auch diskutieren und sie sind auch nicht für alle Dimensionen des Wirtschaftens im Detail ausbuchstabiert. Wer einen heroischen großen Wurf oder gar einen radikal neue Weltformel des Wirtschaftens sucht, dem rate ich klar ab. Aber warum nicht bewusst und beherzt das aktuell Mögliche tun, um die Situation nachhaltig zu verändern, statt auf Utopia zu hoffen. Die alte Dame vom Anfang steckt wohl in uns allen und es ist an der Zeit unbewusste kollektive Berzeugungen, die längst undienlich geworden sind, zum Wohle aller zu ändern und adäquater zu Handeln. Hierfür liefert

das Buch einen sehr sehr wertvollen Beitrag! 0 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Glück liegt im Auge des Betrachters Von Simon Huber Lesen Sie das Buch nicht, wenn Sie wissen wollen, was Glück ist. Lesen Sie das Buch, wenn Sie ein glücklicher Mensch, ein unglücklicher Mensch oder ein Mensch zwischen diesen Polen sind - und wissen möchten, wie man im wirtschaftlichen Kontext glücklich oder zumindest glücklicher sein kann. Bei allem Respekt vor dem Erstkommentator - mir gefällt gerade die Fokussierung des Buches auf die Wechselwirkungen zwischen Mensch - Wirtschaft - Gemeinschaft - Glück. Gerade auch die Entmystifizierung des homo oeconomicus im zweiten Kapitel des Buchs hilft bei der Argumentation gegen die unsichtbare Hand, die nach meiner Meinung nicht nur unsichtbar, sondern auch gar nicht existent ist.

Kurzbeschreibung Rein wirtschaftlich betrachtet ist die Rechnung einfach: Greres Einkommen und Vermögen mehren Kaufkraft und soziales Ansehen und wer mehr davon hat, dem geht es besser, der ist zufriedener. Doch ist das wirklich so? Die Glücksforschung als neuer Zweig der Konomie kommt zu dem Ergebnis, dass unser stures Handeln nach Kosten-Nutzen-Kalkülen nicht nur einem nachhaltigen Wirtschaften widerspricht, sondern auch am Menschen vorbeigeht. Der Wirtschaftsethiker Johannes Wallacher fordert deshalb ein grundlegend neues Verständnis von unternehmerischem Erfolg und Wohlstand. Wirtschaften darf kein Selbstzweck sein, es muss den Bedürfnissen der Menschen gerecht werden. Der Verlag ber das Buch Mit Glück muss man rechnen Klappentext Mit einer Wirtschaftsweise, die in erster Linie auf Renditemaximierung abzielt, betreiben wir Raubbau an Natur und Mensch. Fast täglich gehen neue Hiobsbotschaften über die Folgen des Klimawandels um die Welt, die wachsende Einkommensschere zwischen Arm und Reich führt vielerorts zu sozialen Unruhen... mehr, Massentierhaltung bestimmt das Bild der Ernährungsindustrie, immer mehr Menschen stehen unter enormem Leistungsdruck und nicht selten vor dem Burnout. Was aber treibt uns, diese Art des Wirtschaftens weiterzuführen? Wie hoch soll der Preis für Wohlstand sein? Der Wirtschaftsethiker Johannes Wallacher legt dar, dass unser gängiger Wirtschaftsstil von einem äußerst fragwürdigen Leitbild beherrscht wird: der Mensch als rein rational handelndes und stets auf Eigennutzen bedachtes Wesen. Tatsache ist aber, so weist die Glücksforschung nach, dass wir zur Kooperation bereit sind und auch Werte wie Vertrauen und Gemeinsinn schützen; zudem folgen wir immer auch unseren Emotionen und für viele stellt der Sinn wirtschaftlicher Betätigung einen wichtigen Antrieb dar. Höheres Einkommen und ein stetig wachsendes Bruttoinlandsprodukt allein machen uns auf Dauer kaum glücklich. Warum also nicht Erfolg, Wohlstand und Wirtschaft neu denken und nach den Bedürfnissen der Menschen - lokal wie global - ausrichten? Welche Punkte dabei zu berücksichtigen sind und welche vielversprechenden Anstöße es bereits in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gibt, beschreibt Wallacher klar und eindringlich. Ziel muss sein, dass nicht der Mensch dem Geld dient, sondern die Wirtschaft dem Menschen. Erst wenn dieses Verhältnis wieder stimmt, haben wir die Chance, glücklich zu sein.